



Eine Marke von **RUSSMEDIA**

Leben & Wohnen

Immobilienbeilage

Samstag/Sonntag, 11./12. Juli 2026



TAKKA verbindet Spiel,
Natur und Architektur

Spiele im Wald



VOM TIPI ZU TAKKA: Eine neue, kleine Architektur ergänzt den Waldkindergarten um Schutz, Gemeinschaft und räumliche Vielfalt.



INFRASTRUKTUR für freies Spiel: Der Wald bleibt der eigentliche räumliche Parameter.



SPANNEND. Durch Öffnungen und Blickachsen bleibt der Wald ständiger Teil des Innenraums.



Spiele im Wald

Der Wald ist mehr als Kulisse: Er ist Lern- und Erfahrungsraum, Spielraum und Gegenüber. Der Waldkindergarten TAKKA in Nenzing verbindet freie Naturerfahrung mit einer Architektur, die Schutz schafft, ohne die Offenheit des Ortes zu verlieren.

Eine Baukulturgeschichte des Vorarlberger Architektur Instituts
TEXT Verena Jakoubek-Konrad • FOTOS Günter Richard Wett

Freies Spiel entzieht sich der Logik des Planbaren. Es folgt keinem festgelegten Ablauf, kennt kein eindeutiges Ergebnis und lässt sich auf keinen bestimmten Zweck reduzieren. Was beiläufig wirkt, erweist sich bei genauerem Hinsehen als vielschichtiger Prozess der Aneignung. Im Spiel wird beobachtet, gesammelt, sortiert, verworfen und neu begonnen. Materialien verändern ihre Bedeutung, Orte werden immer wieder neu gelesen, Zusammenhänge entstehen im Handeln.

Der Wald verleiht dieser Offenheit eine besondere räumliche Dimension. Anders als gestaltete Spielräume schreibt er keine Nutzungen vor. Ein Ast bleibt zunächst ein Ast, ein Stein ein Stein, eine Lichtung eine Lichtung – und wird doch im Spiel zu etwas anderem. Wetter, Licht und Jahreszeiten verändern den Ort fortwährend.

An diese Offenheit knüpft die Waldpädagogik an. Sie versteht den Wald nicht als Kulisse für pädagogische Angebote und auch nicht als Ort, an dem Natur erklärt wird. Im Mittelpunkt steht der Naturraum selbst – als Erfahrungsraum, der Wahrnehmung, Bewegung und Spiel miteinander verbindet. Kinder erkunden ihre Umgebung mit allen Sinnen, entwickeln Beziehungen zu Materialien, Pflanzen, Tieren und Witterung und erleben ökologische Zusammenhänge unmittelbar. Das freie Spiel wird dabei zum zentralen Medium des Lernens. Es eröffnet Freiräume für Eigeninitiative, Kreativität und soziale Aus handlung und lässt Erfahrungen entstehen,

die weder vollständig planbar noch beliebig reproduzierbar sind.

Von hier aus stellte sich auch die architektonische Frage für die Studierenden der Universität Innsbruck, die diese neue, kleine Infrastruktur geplant haben. Wenn der Wald selbst als Lern- und Erfahrungsraum verstanden wird, verschiebt sich die Aufgabe des Bauens. Architektur muss keine zusätzliche Erlebniswelt schaffen. Sie ergänzt den Ort dort, wo Schutz, Orientierung, Gemeinschaft und Rückzug erforderlich werden, und hält sich dort zurück, dort wo Natur und Landschaft ihre eigenen Qualitäten entfalten. Ihre Aufgabe besteht nicht darin, Erfahrungen hervorzubringen, sondern Bedingungen zu schaffen, unter denen sie entstehen können.

Der Waldkindergarten TAKKA in Nenzing macht diese Haltung räumlich sichtbar. Der Entwurf geht nicht von einer Form aus, sondern vom Ort. Ausgangspunkt ist die Frage, welchen Beitrag Architektur an einem Platz leisten kann, dessen wesentlichste Qualität bereits vorhanden ist. Daraus entsteht ein Gebäude, das den Wald weder interpretiert noch inszeniert. Es entwickelt eine präzise räumliche Antwort auf eine pädagogische Haltung.

Die Architektur folgt dabei nicht der Vorstellung des abgeschlossenen Hauses. Überdachte Bereiche, geschützte Innenräume und offene Aufenthaltsorte bilden ein zusammenhängendes räumliches Gefüge, das den Übergang zwischen innen und außen nicht betont,



Ein Ort zum Ankommen, Aufwärmen und Sich-Sammeln im Rhythmus des Alltags im Waldkindergarten.



Der Wald wird zum Erfahrungsraum für Spiel, Entdeckung und gemeinsames Lernen. Die Architektur schafft einen Ort für die Gemeinschaft und eine kleine Infrastruktur.



Große Fensteröffnungen bringen den Rhythmus von Wetter und Jahreszeiten in den Raum.

sondern selbstverständlich werden lässt – und das auf kleinster Fläche.

TAKKA entstand am Institut für experimentelle Architektur/Hochbau der Universität Innsbruck als Design-Build-Projekt unter der Leitung von Gilbert Sommer und Volker Flamm. Der Entwurf stammt von Josef Herzog und Nicolas Decker. Entwerfen, Konstruieren und Bauen werden hier nicht als voneinander getrennte Phasen verstanden, sondern als zusammenhängender Prozess des Erkenntnisgewinns. Studierende entwickeln nicht nur Entwürfe, sondern begleiten deren Umsetzung bis in die gebaute Realität. Entscheidungen über Material, Konstruktion und Details werden unmittelbar an ihrer räumlichen Wirkung überprüft. Architektur wird auf diese Weise zu einer Form des Forschens.

Gerade für die Ausbildung besitzt dieser Ansatz besondere Bedeutung. Reale Bauaufgaben schaffen Verantwortung. Sie machen deutlich, dass Architektur immer im Spannungsfeld von Nutzung, Konstruktion, Budget, Klima und öffentlichem Interesse entsteht. Planung wird zum Dialog – zwischen Universität, Gemeinde, Fachplanenden, Handwerk und den späteren Nutzerinnen und Nutzern. Das Gebäude ist nicht allein Ergebnis eines Entwurfs, sondern Ausdruck eines gemeinsamen Prozesses.

Auch konstruktiv folgt TAKKA diesem integralen Verständnis. Der Holzbau entwickelt

sich aus den Bedingungen des Ortes und den Anforderungen des Waldkindergartens. Gemeinsam mit den Fachplanenden von Transsolar wurden klimatische, bauphysikalische und räumliche Fragestellungen von Beginn an zusammen gedacht. Konstruktion und Atmosphäre entstehen nicht nacheinander, sondern gleichzeitig.

Dass eine Gemeinde wie Nenzing einen solchen Prozess ermöglicht, verweist auf ein bemerkenswertes Verständnis von Baukultur. Mit TAKKA erweitert sie ihr Engagement im Bereich zeitgenössischer Bildungsbauten um ein experimentelles Projekt, das pädagogische Konzepte, landschaftliche Qualitäten und architektonische Forschung miteinander verbindet. Der Waldkindergarten wird damit Teil eines größeren kommunalen Verständnisses von Bildung, das räumliche Qualität als Bestandteil pädagogischer Qualität begreift.

Vielleicht liegt gerade darin die Bedeutung von TAKKA. Das Projekt versteht Architektur nicht als autonomes Objekt, sondern als Teil eines Beziehungsgefüges zwischen Landschaft, Lernen und öffentlicher Verantwortung. Seine Stärke liegt nicht in einer spektakulären Geste, sondern in der Sorgfalt, mit der es Ort und Anliegen liest und weiterdenkt. Es zeigt, dass Architektur dort besondere Wirkung entfaltet, wo sie nicht alles bestimmen will, sondern Räume offenhält – für Aneignung, Erfahrung und gemeinsames Lernen.

Kindersommer im Stadtgarten

Spiel und Spaß bei einem zweiwöchigen Programm im Stadtgarten Dornbirn.

20. bis 31. Juli 2026, Workshops für Kinder, programmiert von inatura, Kunstraum Dornbirn und vai Vorarlberger Architektur Institut, noch wenige Restplätze frei, www.v-a-i.at



TAKKA WALDKINDERGARTEN, NENZING

Bauherrschaft: Marktgemeinde Nenzing
Nutzung: Waldkindergarten der Marktgemeinde Nenzing

Fertigstellung: 2026

Entwurf/Architektur: TAKKA ist ein Forschungsprojekt der Universität Innsbruck, Institut für experimentelle Architektur/Hochbau, Studio Schmidbaur in Koope-

ration mit der Marktgemeinde Nenzing. Entwurf im Rahmen eines studentischen Wettbewerbs bzw. Design-Build-Projekts.

Entwurfsteam: Nicolas Decker und Josef Herzog

Fachplanung Klima/Bauphysik: Transsolar Beteiligung zahlreicher Akteure aus der Region bei der Umsetzung.

vai Vorarlberger
Architektur Institut



„TAKKA macht sichtbar,
was möglich wird,
wenn Architektur als
gemeinsamer Lernprozess
verstanden wird.“

Verena Jakoubek-Konrad